

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Familie Closter im Oldenburgischen.

Die Familie Closter im Oldenburgischen.

Am Hauptgang des Gertrudenkirchhofs in Oldenburg befindet sich ein Grabkeller, dessen Steinplatte die Inschrift trägt: **Joh. Friedrich Closter** 1803 Erbbegräbnisstätte. Friedrich Closter war laut Kirchenbuch Kammerrevisor. Wir würden sagen Finanzbeamter der Regierung. Er ist am 12. Juni 1815 im Alter von 55 Jahren verstorben. Sein Geburtsdatum läßt sich nicht feststellen, da die älteren Kirchenbücher von Neuenhunteorf verbrannt sind. Nach Georg Lübbens Geschichte von Neuenhunteorf hieß sein Vater Joachim Christian und war Fähr- und Zollpächter in Huntebrück.

Da es in Ostfriesland eine Familie gleichen Namens gegeben hat und auch in ihr die Vornamen Joachim und Christian vorkommen, schien ein Zusammenhang nicht ausgeschlossen, allein die Übereinstimmung ist zufällig. Die ostfriesischen Closter, genauer **van dem Closter**, kamen aus der Drenthe und gelangten durch Einheirat in den Besitz des Schlosses und der Herrlichkeit Dornum. Bei ihnen wurde der Buchstabe „o“ lang gedehnt, Clooster, bei den oldenburgischen kurz gesprochen, und ihre Heimat war nachweislich Nord-Schleswig, wo der Familienname Closter vor 40 Jahren noch mehrfach angetroffen wurde.

Das älteste Zeugnis für diesen Zweig findet sich in einer Leichenpredigt, am 7. April 1698 gehalten für Magdalene, die Gattin des **Johann Closter**, Bürgers zu Hadersleben. Ein Sohn dieses Ehepaares, **Christian Closter**, gestorben am 8. Februar 1736, wurde 1705 Pastor in Abbehausen. Oldenburg war damals dänische Provinz und der König von Dänemark zugleich Herzog von Schleswig-Holstein. Einwandfrei ging es bei dieser Ernennung nicht zu. Closter zahlte dafür dem königlichen Probst Krahe 200 Taler. Im Mittelalter bezeichnete man solch einen Ämterkauf als Simonie. Der Pastor in Abbehausen war dreimal verheiratet. Seine dritte Frau **Charlotte Amélia**, eine Tochter des Pastors **Joachim Nordhausen** in Varel, hatte als Taufpatin **Charlotte Amélia**, die zweite Gemahlin des Grafen **Anton I. von Aldenburg**, Herrn von Varel und Kniphausen. **Joachim Nordhausen** stammte aus Bergedorf, seine Gattin **Sabine** hatte zum Vater den Hauptmann in dänischen Diensten **Jürgen von Gebhard**. Es war damals in Dänemark üblich, daß alle Offiziere geadelt wurden. Der Sohn des Abbehauser Pastoren hat die Vornamen seines mütterlichen Großvaters und seines Vaters erhalten, **Joachim Christian**.

Dieser **Joachim Christian Closter**, Fähr- und Zollpächter in Huntebrück, gestorben am 15. März 1785, heiratete **Catharine Sophie Erdmann**. Ihr Vater **Carl Johann Samuel** war Schreiber beim Amt Hatten. Der erwähnten Ehe entsprang jener **Friedrich Closter**, der sich 1803 das Erbbegräbnis auf dem Gertrudenkirchhof zulegte. Er war zuerst Hausmann in Oberrege bei Elsfleth gewesen, zugleich Kirchenältester. Seine erste Frau, eine geborene

Bollenhagen, scheint vermögend gewesen zu sein. Später trat er in den Staatsdienst und zog nach Oldenburg. Seine zweite Frau Anna Elisabeth war eine Tochter des Diedrich Conrad Kuhlmann, Pastor in Varel.

Heimat der Familie K u h l m a n n ist Streek bei Hatten. Einer aus dem Geschlecht, Johann, wurde Bürger in Oldenburg und wohnte in der Haarenstraße. Sein Sohn Abel Diedrich nahm zur Ehe Margarethe Dehlbrügge, Tochter eines Ratsverwandten, und kam selber ebenfalls in den Rat. Die Dehlbrügge sind 1530 aus Osnabrück nach Oldenburg übergesiedelt und erfreuten sich dort hohen Ansehens. Der Goldschmied Christoph Dehlbrügge hat für Zwischenahn einen Abendmahlskelch geliefert, der in dem kürzlich erschienenen Buch „Auf dem Wege“ neben Seite 240 abgebildet ist. Ein Sohn des Ratsverwandten Abel Diedrich Kuhlmann ist der Pastor Diedrich Conrad in Varel, dessen Frau Charlotte Sophie W a r d e n b u r g eine Verwandte des oldenburgischen Generalmajors Wardenburg war.

Von den Söhnen des Friedrich Closter haben zwei den geistlichen Stand erwählt. G u s t a v C l o s t e r war in verschiedenen Gemeinden tätig, zuletzt in Westerstede und Zetel. Er blieb zeitlebens Junggeselle und hatte eine humoristische Ader, darin dem unvergeßlichen Wilhelm Ramsauer in Rodenkirchen nicht unähnlich, nur ohne dessen staunenswerte Gelehrsamkeit. Von ihm wurde eine Geschichte erzählt, die wohl eine Wandersage sein dürfte, da sie an mehr als einem Orte auftaucht. Er soll beim Kartenspiel eine Wette eingegangenn sein, er würde auf der Kanzel die Worte wiederholen, mit denen er soeben aufgetrumpft hatte, und wirklich hätte seine nächste Predigt begonnen mit einem: „Trumpf, Trumpf, Trumpf, so hört man von einem Bauern, der gute Karten bekommen hat, wir aber sagen Triumph, Triumph, Triumph, weil . . .“ und dann wäre etwas aus der Heilsgeschichte gekommen. Sicherlich wäre das dem Gustav Closter nicht angehängt worden, wenn nicht auch er der Meinung gewesen wäre, der Herrgott liebe seine Humoristen.

Sein Bruder E d u a r d war Pastor auf Wangerooge, nahm aber 1851 einen Ruf nach Rötha in Sachsen an. Er hat einen Gedichtband veröffentlicht: Nordseeklänge. Ein dritter Sohn des Friedrich Closter wurde Kaufmann in Zetel. Er war der Vater des Gustav Closter, der lange Jahre als Bankdirektor in Wilhelmshaven tätig war. Mit ihm ist der Mannesstamm erloschen. Die drei Gebrüder hatten noch eine Schwester Friederike, verheiratet mit dem Wegbauinspektor C h r i s t i a n W ö b c k e n . Auf sie ist das Erbbegräbnis übergegangen. Jetzige Besitzerin ist die Ärztin Frau Dr. Christa Mannfeld in Radebeul bei Dresden, deren Großmutter Charlotte Schmidt in Oldenburg eine geborene Wöbcken war.

Verfasser: Pastor i. R. Carl Wöbcken, Sillenstede.

Jahresbericht 1962 der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde.

Die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde verlor in diesem Jahre zwei ihrer Mitglieder. Der Bauer Johannes Heinrich Gräper in Barghorn, geb. 20. 1. 1879, gest. 17. 3. 1962, starb im hohen Alter von 83 Jahren. Er war lange Jahre der Betreuer der Kirchenbücher seiner Heimatgemeinde Großenmeer und kannte sich in den Kirchenbüchern der Nachbargemeinden Oldenbrok, Neuenbrok und Strückhausen auf das Beste aus. Er erarbeitete für die Familien in dem Moorriemer Raume zahlreiche Stamm- und Ahnentafeln, die in einer Abschrift in der Bücherei der Gesellschaft niedergelegt worden sind. Er war lange Jahre regelmäßiger Gast bei den Vorträgen der Gesellschaft. Seine aufgeschlossene und jedem Familienforscher stets hilfsbereite Persönlichkeit wird bei uns nicht vergessen werden.

Wir betrauern ferner den Tod unseres auswärtigen Mitgliedes Bernd von Minden in Detmold.

Prof. Dr. Rudolf Drost, Direktor i. R. des Instituts für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland - in Wilhelmshaven, unser Mitglied, vollendete das 70. Lebensjahr. Der Bundespräsident ehrte ihn durch ein Fernschreiben. Der Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Oberregierungs- und Vermessungsrat Fritz Diekmann, unser Mitglied, trat mit der Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Die Niedersächsische Landesregierung erkannte seine langjährige Berufsarbeit als Leiter des Oldenburgischen Kataster- und Vermessungswesens und seinen Einsatz für alle Belange unserer oldenburgischen Heimat als Vorsitzender des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde durch die Verleihung des Niedersächsischen Verdienstordens I. Klasse an. Die Landesregierung verlieh ferner dem Landesminister i. R. Richard Tantzzen das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens.

Die O.G.f.F. zählt 94 Mitglieder., darunter 35 Auswärtige.

Der Vorsitzende vertrat die Gesellschaft auf der 14. Tagung der A.G. genealogischer Verbände Deutschlands am 22./23. September in Wetzlar. Er wurde in die Kommission für den Entwurf einer neuen Satzung für diese A.G. gewählt. Er nahm ferner als gewähltes Mitglied an der Zusammenkunft der Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen, sowie angrenzende ostfälische Gebiete e. V. am 17. September in Celle teil.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

- Nr. 135 Tooren, Gerhard, Oberpostamtman i. R., Oldenburg,
„Die oldenburgische Post unter Christoph Starklof 1800 bis 1810.“
- Nr. 136 Tantzzen, Eilert, Revierförster, Hahn,
„Lebensbilder der leitenden Forstbeamten Oldenburgs, ein Beitrag zur oldenburgischen Forstgeschichte,“ I. Teil.
- Nr. 137 Büsing, Wolfgang, Apotheker, Oldenburg,
„Die Familie Stolting auf Gut Holzkamp bei Delmenhorst und ihr Sippenkreis.“
- Nr. 138 Tantzzen, Eilert Nr. 136, II. Teil.
- Nr. 139 Fissen, Karl, Studienrat i. R., Oldenburg,
„Die Familie von Heimbürg und ihr Wirken für das Oldenburger Land.“
- Nr. 140 Orth, Werner, Staatsarchivoberinspektor i. R., Laga,
„Quellen zur Familien- und Hofgeschichte im Niedersächsischen Staatsarchiv in Oldenburg.“

Die „Oldenburgische Familienkunde“ erschien mit dem 4. Jahrgang.

Genealoge Dr. Walter Schaub veröffentlichte Heft 7 und 8 seiner oldenburgischen Quellen zur Familien- und Bevölkerungskunde mit dem Beitrag „Die Bevölkerung der Grafschaft Oldenburg zu Beginn des 17. Jahrhunderts“, 1. und 2. Fortsetzung, der das Fräulein-Schatzregister